

Parlamentarische Empfehlung

Verdichtung der bestehenden Industriegebiete

Im Frühjahr 2014 haben wir einen Standbericht zum Entwicklungsschwerpunkt Urner Talboden zur Kenntnis genommen. Das Projekt ist zukunftsweisend und kann ein wichtiger Motor für die Urner Wirtschaft werden. Leider geht in diesem Bericht unter, dass wir über weitere grosse und kleinere, bereits eingezonte Industriegebiete verfügen, die zum Teil schlecht ausgenutzt oder nicht überbaut sind. Nur ein Beispiel dafür ist der Industriepark der RUAG (Schächenwald). Diesen greife ich als besonderes Beispiel heraus. So hat die RUAG kürzlich einen Bericht „Der integrale, themenorientierte Industriepark“ über ihre Industriegebiete herausgegeben. In diesem wird unter anderem beschrieben, welche Entwicklungsmöglichkeiten alleine noch im RUAG Industriepark Altdorf vorhanden wären. Die RUAG (Real Estate AG) hat dazu einen Masterplan entwickelt, welcher in Etappen realisiert werden soll. Dazu zählt ebenfalls eine Verkehrs- und Logistikplanung. Diese Masterplanung zeigt das Potenzial und die Entwicklungsmöglichkeit des bestehenden Industrieareals auf. Der Kanton Uri ist nach meiner Ansicht zu klein, dass sich gerade auch zwei so grosse Industriegebiete in einer Distanz von knapp einem Kilometer konkurrenzieren dürfen. Sobald die bestehenden und bereits erschlossenen Industriegebiete im Unteren Reusstal belegt sind, macht es Sinn, oder ist es Aufgabe der Regierung, neue Industriegebiete zu planen und zu realisieren oder Private dazu zu motivieren. Natürlich müssen die Lösungen für die Ansiedlung neuer Unternehmen oder die Umsiedlung bestehender Betriebe für diese geeignet und finanziell attraktiv sein. Hier möchte ich dem Kanton einen Handlungsspielraum für den Eyschachen belassen. Im Standbericht schreibt aber nun der Regierungsrat, dass die beiden Sektoren „Bahnhof Altdorf“ und „Eyschachen“ keine unabhängigen Einheiten seien, sondern sich gegenseitig beeinflussen. Aber diese beiden Sektoren dürfen auch nicht isoliert betrachtet werden, sondern ein so grosses Industriegebiet, wie beispielsweise der RUAG Industriepark, ist in die Betrachtung einzubeziehen.

Am 1. Mai 2014 ist die revidierte Raumplanungsverordnung (RPV) in Kraft getreten. Ein klares Ziel der RPV-Revision ist ein haushälterischer Umgang mit dem Boden. Dies ist auch im Interesse der Landwirtschaft. Denn wir müssen mit unserem knappen Kulturland viel haushälterischer umgehen. Ein Schritt in die richtige Richtung ist, wenn man die bestehenden Industrieareale zuerst verdichtet, bevor Kulturland der Bewirtschaftung durch unsere Bauern entzogen wird.

Der Regierungsrat wird nach Artikel 123 ff der Geschäftsordnung des Urner Landrats aufgefordert:

1. Im Interesse des sorgsamem Umganges mit unserem Kulturland durch gegenseitige Absprachen dafür zu sorgen, dass das eingezonte, aber heute noch landwirtschaftlich genutzte Kulturland, erst dann für neue Industrie- und Gewerbebauten genutzt wird, wenn in leer stehenden und schlecht ausgenutzten Industriearealen für neue Unternehmen keine Lösungen gefunden werden können.

2. Eine engere Zusammenarbeit mit den Eigentümern anderer Industriearaele ist zwingend anzustreben, so dass eine bessere Koordination zwischen den Industriearaele stattfinden kann und die Araele im Kampf um die Ansiedlung von Unternehmen sich nicht unnötig konkurrenzieren, sondern gegenseitig ergänzen.

Erstunterzeichner:



Simon Stadler, Altdorf (JCVP)

Zweitunterzeichner:



Alois Arnold, Bürglen (SVP)

Mitunterzeichner:



Alois Zurfluh, Attinghausen (CVP)

Mitunterzeichner:



Toni Moser, Bürglen (SP)

Mitunterzeichnerin:



Patrizia Danioth, Altdorf (CVP)

Mitunterzeichner:



Christian Arnold, Seedorf (SVP)

Mitunterzeichnerin:



Bernadette Arnold, Bürglen (CVP)

Mitunterzeichner:

.....

Alois Arnold, 81, Bürglen (SVP)